



WIENER WORTSTAETTEN: WORTSTATTNÄCHTE 2022
10. & 11. November 2022, Werk X, Wien

Bei den diesjährigen **WORTSTATTNÄCHTEN** werden gleich vier neue Theaterstücke in szenischen Lesungen präsentiert. Alle Texte entstanden im Laufe des Jahres im Rahmen des Autor*innenprojekts „Drama Lab“ der WIENER WORTSTAETTEN.

10. November 2022, 19.30 Uhr

„Is Mäidele“ von Miriam Unterthiner

Szenische Einrichtung: Alex Riener
Mit: Lucia Miorin, Olivia Purka, Christa Schwertsik, Dina Skwirblies und Kurt Schwertsik

„Sonntagsnebel“ von Anna Morawetz

Szenische Einrichtung: Manuel Horak
Mit: Johanna Orsini, Olivia Purka, Christa Schwertsik, Dina Skwirblies, Paul Clementi, Gottfried Neuner und Kurt Schwertsik

11. November 2022, 19.30 Uhr

„no shame in hope“ von Svealena Kutschke

Szenische Einrichtung: Martina Gredler
Mit: Sonja Romei, Ines Schiller, Julia Schranz, Lisa Weidenmüller und Sören Kneidl

„CELEBRATION (Florida)“ von Felix Krakau

Szenische Einrichtung: Ursula Leitner
Mit: Zeynep Buyrac, Julia Jelinek, Sonja Romei, Ines Schiller, Lisa Weidenmüller, Roman Blumenschein und Sören Kneidl

Anschließend Konzert: **Tini Trampler & Playbackdolls** (Quartett)
Tini Trampler (Gesang), Stephan Sperlich (Klavier, Theremin, Gesang), Tino Klissenbauer (Akkordeon), Lina Neuner (Kontrabass)

Dramaturgie: Maike Müller, Bernhard Studlar
Ausstattung: Renato Uz
Assistenz: Mursal Heydari
Produktionsleitung: Martina Knoll

Karten: EUR 20, erm. EUR 10
WERK X, Oswaldgasse 35a, 1120 Wien

Eine Produktion der WIENER WORTSTAETTEN in Kooperation mit WERK X.
WIENER WORTSTAETTEN, Oswaldgasse 35 A, 1120 Wien, Austria
office@wortstaetten.at oder www.wortstaetten.at



Zu den Stücken

„Is Mäidele“ – Ein Sprechstück / Ein Stück Sprechen

Auf Basis einer wahren, historischen Begebenheit wird vom Leben einer jungen Frau und deren Emanzipation berichtet. Kunstvoll verwebt die Autorin drei Sprech- bzw. Sprachebenen und macht auf diese Weise die Enge der dörflichen Gesellschaft ebenso wie die Deformation der Frau und ihr Aufbegehren spürbar.

*sie liegen lassen
die Vater Sprache
auf der Zunge
liegen lassen
und ausspucken
sie ausspucken
die Vater Sprache und
sich sprechen lassen
sich selbst sprechen lassen*
(Zitat aus dem Stück)

„Sonntagsnebel“ versammelt mehrere Generationen um einen Tisch im Herrgottswinkel des Großelternhauses. Es wird viel geredet und noch mehr geschwiegen. Die Erinnerungen sind lückenhaft und vernebelt. Nach der Kriegsvergangenheit der Alten und wie das so war, damals im 2. Weltkrieg fragen die Jungen. Und die Alten schweigen. Meistens. Lieber wird Suppe geschlürft als Auskunft gegeben. Und so schreiben sich die Traumata der Familie fort.

Für den Opa und die Oma wird jährlich eine Messe gelesen und eine Parte in die Zeitung gestellt. Vor einem Jahr von uns gegangen, vor fünf Jahren verschieden, vor zehn Jahren geliebt, vor zwanzig, dreiunddreißig, vielen, vielen Jahren. Nur der Herrgott hängt noch über der Eckbank und schaut auf den Toaster. Wie eh und je.
(Zitat aus dem Stück)

„no shame in hope“

Drei Frauen warten in einem tristen Vorstadt-Imbiss auf den Bus. Im Gespräch mit der Imbissverkäuferin verhandeln sie Themen einer durch die Idee der perfekten Gesellschaft geprägten Gemeinschaft.

Meine Jogginghose kommt mir schon vor wie ein eigener Körper. Ich bin da zwar auch drin, aber irgendwie ist das nebensächlich geworden.
(Zitat aus dem Stück)



„**CELEBRATION (Florida)**“ erzählt vor dem Hintergrund der gleichnamigen amerikanischen Kleinstadt von der Sehnsucht nach dem guten Leben und den Schwierigkeiten ein solches tatsächlich zu führen. In der nach Plänen von Walt Disney gestalteten Stadt haben es aber nicht nur die Bewohner*innen schwer, auch Mickey und Minnie geraten im Laufe des Stücks in eine Beziehungskrise.

- *Kann man Glück planen? Haben wir uns gefragt.*
 - *Wahrscheinlich nicht.*
 - *Aber man kann eine Umgebung schaffen, die es dem Glück leichter macht.*
 - *Das hast du schön gesagt.*
- (Zitat aus dem Stück)

Zu den Autor*innen

Felix Krakau studierte Theaterregie an der HfMDK Frankfurt am Main und war Gast am Studiengang Szenisches Schreiben an der UdK Berlin. Er arbeitet als Regisseur und Autor. Für seine literarische Arbeit erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt das Residenzstipendium des Hessischen Literaturrats und der Roger-Willemsen-Stiftung. Zum Saisonauftakt 2022/23 inszenierte er eine eigene Ödipus-Bearbeitung am Düsseldorfer Schauspielhaus.

Svealena Kutschke studierte Kulturwissenschaften und lebt als Autorin in Berlin. Ihr Stück „zu unseren Füßen, das gold, aus dem boden verschwunden“ zählte zu den Gewinnertexten der Autor*innentheatertage 2019 und wurde am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt. Als Würdigung ihres bisherigen Werkes wurde sie 2022 mit dem Hebbel-Preis ausgezeichnet.

Anna Morawetz studierte Schauspiel am Schubert Konservatorium in Wien und absolvierte den Lehrgang „Szenisches Schreiben“ beim DRAMA FORUM in Graz. Sie war für den Retzhofer Dramapreis nominiert und erhielt das Dramatiker*innenstipendium des BMKÖES. 2020 wurde ihr Stück „Der Schnaps erkennt die Traurigkeit“ am Hessischen Landestheater Marburg uraufgeführt.

Miriam Unterthiner studierte Philosophie, Germanistik und Deutschen Philologie an der Universität Wien. Bevor sie zu schreiben begann, war sie als Handballerin tätig und spielte unter anderem für den SSV Brixen. Sie erhielt den Preis der Bozner Autorentage sowie den Kathi Trojer Preis. Am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst in Wien macht sie zur Zeit ihren Master.



Über die WIENER WORTSTAETTEN

Die WIENER WORTSTAETTEN wurden 2005 von Dramatiker Bernhard Studlar und Regisseur Hans Escher als interkulturelles AutorInnen theaterprojekt gegründet. Die Entstehung neuer Texte für die Bühne stand von Anfang an im Mittelpunkt des Projekts, ebenso wie die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich wichtigen Themen und die Vernetzung zwischen AutorInnen. Über die Jahre entstanden eine Vielzahl von szenischen Projekten und Produktionen/Uraufführungen neuer Theaterstücke.

Initiativen wie der exil-dramatikerInnenpreis wurden zum Sprungbrett für AutorInnen wie Ibrahim Amir, Alexandra Pâzgu oder Marianna Salzmann. Aus grenzüberschreitenden Kooperationen, zuletzt „Fabulamundi. Playwriting Europe“, entstand ein internationales Netzwerk, das sowohl den Austausch zwischen AutorInnen als auch die Übersetzung von Gegenwartsdramatik fördert.

WIENER WORTSTAETTEN verstehen sich als unabhängiges, kreatives Forschungslabor und Textwerkstatt, als Vermittler zwischen AutorInnen und dem Theaterbetrieb. Und nicht zuletzt als Ort der freien Szene, an dem neue Formen der AutorInnenschaft und „klassische“ dramatische Literatur einander auf Augenhöhe begegnen.

Seit 2018 werden die WIENER WORTSTAETTEN von Martina Knoll und Bernhard Studlar geleitet.